

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Plärsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Waisenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzelle 3,5 s Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 s. Nachzahlstapel A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 117

Dienstag, den 1. Oktober 1935

12. Jahrgang

Litauen am Pranger

Zusammenbruch der Wahlorganisation im Memelgebiet

Memel, 30. September.

Seit 8 Uhr früh wurde am Montag die Wahl im Memelgebiet fortgesetzt, soweit nicht in ganz kleinen Bezirken bereits die letzten Wähler ihre Stimmen abgegeben hatten. In der Stadt Memel herrschte auch am Montag von Anfang an in den Wahllokalen ein erheblicher Unruhe; insbesondere in den Arbeitervierteln. Etwas beruhigend mutet es an, daß das Bündel mit den Wahlumschlägen von Süderpötte, das am Sonntag Landesdirektor Ungeles entgegennahm, am Montag in dem vorgesehenen Raum im Direktorium nicht aufzufinden war.

Bewunderungswürdig ist die Ruhe.

Der die Memelländer das langwierige Warten und alle Schikanen auf sich nehmen. Eine alte Frau war am Sonntag um 9 Uhr vormittags zur Wahlurne gegangen und hatte bis 8 Uhr abends, also elf Stunden vergeblich gewartet; sie aber pünktlich am Montag früh um 7 Uhr wieder zur Wahlurne und konnte dann mit Hilfe einer entschlossenen Frau nach etwa zwei Stunden endlich zur Wahl kommen. In vielen Fällen sind Frauen ohnmächtig geworden. Das Verhalten der litauischen Stimmbezirksvorstehenden gegenüber den Wählern ließ sehr viel zu wünschen übrig.

In einer Schule in Schmelz standen etwa 300 Menschen zum Beginn der Wahl wartend am Eingang, als plötzlich neben litauische Schützen mit aufgeflossenen Bajonetten die litauischen Parteien beziehungsweise schwer bewaffnet zu ihrem Schutz in den Keller des Wahllokals beorderten hatten, verlockten, sich durch die Menge zu drängen, obwohl sie bequem aus dem Hinterausgang hätten gehen können.

Sie schlugen mit den Kolben wild auf die Wartenden ein. Zwei von den Schlägen getroffene Frauen stürzten bewußtlos zu Boden und waren nach Stunden noch nicht wieder zum Bewußtsein gelangt.

Bezeichnend für die litauische Stimmung ist es, daß den memelländischen Blättern verboten wurde, über die Wahl auch nur eine Zeile zu bringen, die über die Berichte der litauischen Telegraphen-Agentur hinausgeht. Dadurch sind die Blätter nicht in der Lage, von sich aus irgendeine Stellungnahme zu dieser Wahl zu nehmen.

Reuter über den Verlauf

In einer Reutermeldung aus Memel über den Verlauf der Wahlen heißt es u. a.:

Lange nach Anbruch der Dunkelheit belagerten noch wartende Menschenmassen die 76 Wahllokale im Memeler Bezirk. Sie konnten keinen Zutritt erhalten, weil die vor ihnen befindlichen Leute so lange Zeit ihre Stimmabgabe brauchten. Der britische Gesandte in Kowno, Treston, unternahm während des ganzen Tages Rundfahrten, bei denen er die Wahllokale besuchte. Im letzten Augenblick hat auch Frank, ein britischer Legationssekretär in Kowno und Italien seitens der Generalkonsul in Danzig an Ort und Stelle gesandt.

Die litauischen Beamten sind beneidlich über den Zusammenbruch ihrer Organisation. Die meisten Memelländer sind dagegen erfreut. Sie erklären, ihre Voraussage bestätigt sich, daß die ganze Wahl eine Komödie sei.

Der Herr Gouverneur braucht 10 Minuten

Der Gouverneur, General Kurkustas, brauchte, wie Reuter weiter berichtet, zehn Minuten, um mit seinem Stimmzettel fertig zu werden. Der Reuterberichterstatter sah einen ungünstigen Wahlzettelblock mit Namen und rief vorschriftsmäßig 29 der kleinen Zettel ab. Er brauchte für die Auswahl, das Abreißen und das Zusammenlegen der Namenszettel acht Minuten. Bei einem Wahllokal erklärte, daß mehrere alte Leute eine Stunde gebraucht hätten. Es gab viele kleinere Schwierigkeiten zwischen den litauischen und deutschen Beamten in Wahllokalen. Eine Gruppe ausländischer Journalisten, die aus einem Wahllokal herauskam, wurde mit dem Ruf empfangen:

„Die Signatarmächte haben uns an die Litauer verkauft!“

Die englischen Morgenblätter veröffentlichten ausführliche Berichte über den Wahlkampf im Memelland. Sie bringen die nachstehenden anschaulichen Darstellungen von dem völligen Versagen der litauischen Behörden bei der Organisation des Wahlgeschäfts und von der dadurch verursachten ungeheuerlichen Verwirrung.

Der Sonderkorrespondent der „Times“ sucht die Litauer gegen den Vorwurf in Schutz zu nehmen, daß sie die allgemeine Verwirrung vorfänglich angerichtet hätten. Er meint, sie hätten nur die Schwierigkeiten eines unentwickelten Wahlsystems unterschätzt. „Daily Express“ dagegen

Das System der Stimmabgabe ist von den litauischen Behörden, die ein Rückzugsgefecht kämpfen, um diese deut-

liche Stadt unter fremder Herrschaft zu halten, vorfänglich kompliziert worden.“

„Die Wahl entscheidet nicht“

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ in Memel schreibt u. a.: „Die Wahl entscheidet nicht, wie auch ihre Ergebnisse aussehen.“ In dem Bericht des Korrespondenten der „Morning Post“ in Memel wird gesagt:

Die deutschen Landwirte, Fischer und Ladenbesitzer von Memel verhalten sich ruhig, um der Welt zu zeigen, daß sie nach 17jähriger Trennung vom Deutschen Reich noch immer nicht wünschen, die litauische Sprache zu sprechen, litauische Gebräuche anzunehmen oder ihre Kinder in litauische Schulen zu senden.

Viele Zwischenfälle

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Memel meldet: Vor Beginn der Wahl gab es mehrere Zwischenfälle. Eine Anzahl Deutscher wurde bei einer Schießerei verletzt, und ein deutscher Polizist wurde bei einem Anariff mit einem Messer verwundet. Schließlich berichtet der Korrespondent noch: In Proekuls wurden am Sonntag früh Mitglieder der Vereinigten Deutschen Partei von Litauern mit Schüssen angegriffen, als sie Plakate anklebten. Eine Anzahl Deutsche wurde verletzt.

„Riesenblamage für Litauen“

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ schreibt zu den Memelwahlen:

„Die Wahlen im Memelgebiet sind für die Litauer zu einer Riesenblamage vor ganz Europa geworden. Wenn die Sache nicht so furchtbar ernst wäre, könnte man von einer großen Komödie sprechen. In Wirklichkeit handelt es sich hier um eine Tragödie. Denn hier ist das Selbstbestimmungsrecht eines Volkes mit Füßen getreten.“

Noch kurz vor der Wahl schrieben lettische Blätter, Blätter eines Staates, mit dem die Litauer durch die baltische Entente verbunden sind, Folgendes:

„Selbst gebildete Menschen brauchen mindestens zehn Minuten, um ihre 29 Kandidaten aus der Zahl von 188 auszuwählen.“

Die Zählung der Stimmen wurde mindestens einige Wochen dauern und das Ergebnis wohl ebenso lange auf sich warten lassen, da mindestens zwei Millionen Stimmzettel abgegeben werden dürften.

In jedem Falle stehen die Litauer am Pranger. In jedem Falle ist heute schon der Beweis erbracht, daß jenen nicht das Schicksal des Memellandes hemmungslos überantwortet werden darf. Für Deutschland besteht freilich kein Zweifel über die Beantwortung der erwähnten Fragen. Alles sprach und spricht dafür, daß hier mit dem Wahlrecht der Memelländer Schindluder getrieben worden ist, und zwar mit bewusster Absicht und mit planmäßigen Schikanen.“

Eine Frage an die Signatarmächte

Das Blatt schließt mit der Frage an die Unterzeichnermächte, ob lange sie noch dem Spiel der Litauer zusehen wollen und ob ihnen nicht jetzt der letzte Beweis erbracht worden ist, daß Litauen auf die elementarsten Rechte des Memelvolkes, aber auch auf die grundlegenden Forderungen des Völkerrechts verstößt!

Der Abschluß der Memelwahlen

Noch Hunderte standen vor den Wahllokalen.

Memel, 1. Oktober.

Die Wahllokale in Memel wurden zwar um 18 Uhr geschlossen, jedoch war die Zahl der noch in den Vorräumen und auf der Straße Wartenden so groß, daß der Vorsitzende der Wahlkreiskommission anordnen mußte, die Vorräume und die Höfe als mit zum Wahllokal gehörig zu betrachten und alle dort befindlichen Personen abzufertigen. In einzelnen Wahllokalen belief sich Montag abend die Zahl der noch Wartenden nach Hunderten, so daß die endgültige Wahlbeteiligung sich hier erst spät feststellen ließ.

Aus dem Memel-Gebiet selbst gehen die Mitteilungen über die Wahlbeteiligung ebenfalls sehr spärlich ein. Auf der Kurischen Nehrung, also in Orten, wo die Zahl der Wähler nur klein ist, ist die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. Sie beträgt in den einzelnen Wahlbezirken 96 bis 100 v. H.

Weitere Wahlschiebungen

Immer neue Klagen gehen in Memel ein über die Wahlbeeinflussung durch litauische Wahlhelfer, die in einer Anzahl von Fällen für die memelländischen Wähler, die sie zu betrogen hatten, falsche Zettel in den Umschlag gesteckt haben sollen.

Ein von den Litauern vorübergehend festgenommener Vertrauensmann der Einheitsliste, der über Sonntag in

Schwierigkeiten werden gemeistert

Dr. Goebbels zur gegenwärtigen Lage.

Berlin, 29. September.

Bei einer großen Wehrmachtsveranstaltung des Reiterregiments 9 Fürstenwalde auf der Karlshorster Rennbahn hielt der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, eine bedeutungsvolle Rede, in der er zunächst die besondere Aufgabe von Wehrmacht und Partei im Leben des deutschen Volkes aufzeichnete, um dann zu einigen wesentlichen innen- und außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen wurden immer wieder von begeisterten Beifallsstürmen unterbrochen.

Der Wiederaufbau der Wehrmacht

habe Mut erfordert. Wie notwendig es aber sei, daß ein Volk die Waffen besitze, um seine nationalen Rechte verteidigen zu können, das sehe man in der gegenwärtigen Weltlage. Ein Volk könne nur dann in Frieden leben, wenn es sich aus eigener Kraft verteidigen könne.

Deutschland ist stark, wenn wir geschlossen hinter seinen Fahnen stehen. Wenn wir aber schwach werden, dann wird es zugrunde gehen. (Dieser Satz des Gauleiters geht in einem Jubelsturm der Menge fast unter.)

In Anbetracht der ungeheueren Leistungen der letzten Jahre sei es unfair, an kleinen Schwierigkeiten und Schäden herumzutriteln. 15 Jahre Bankerottwirtschaft könnten nicht in zweieinhalb Jahren beseitigt werden. Schulden machen, das könne jeder Strohkopf. Aber Schulden abzutragen, dazu gehöre der Mut zur Unpopularität. Und diesen Weg habe die nationalsozialistische Regierung aufgebrochen. Keine Macht der Welt könne sie dazu bringen, etwas zu tun, was der Zukunft der Nation schade. Gewiß trete infolge der schlechten Ernte des vorigen Jahres hier und da eine Verknappung einzelner Lebensmittel ein. Aber der nationalsozialistische Staat werde Mittel und Wege finden, um dem abzuwehren. Es werde auch nicht geheselt werden, daß manche Leute diese Dinge zu ihrem persönlichen Vorteil ausnützten.

Das vom Führer aufgestellte Prinzip: Lohnerhöhungen sind zurzeit nicht möglich, dafür muß aber auch jede Preissteigerung verhindert werden — dieses Prinzip werde in den nächsten Wochen und Monaten rigoros durchgeführt werden.

Die heutige gespannte Weltlage verlange die volle Kraft der Nation, nicht nur durch den Ausbau der Armee, sondern auch durch Erhaltung der moralischen Widerstandskraft. Darum könne, so betonte der Minister unter lebhafter Zustimmung der Menge, eine Zerlegung des Volks durch religiöse Streitigkeiten nicht geduldet werden.

Niemand werde Deutschland helfen, wenn es in Schwierigkeiten gerate. Darum müßten gerade wir Deutschen besonders eng zusammenhalten. „Wenn einer sich am Staat vergreift, so werden wir ihn“, erklärte der Minister unter brausendem Beifall, „um der Zukunft des Volkes willen vernichten müssen.“

Dr. Goebbels erklärte weiter, daß die Judenfrage vom Staat gelöst werde. Wer nach der Annahme der Nürnberger Judengesetze

auf eigene Faust Exzesse verübe, der vergreife sich am Staat, und der Staat werde ihn zur Rechenschaft ziehen.

Der kommende Winter stelle uns auch außenpolitisch große Aufgaben. Wären wir heute wehrlos, so könnte keine Macht der Welt uns davor bewahren, in den Strudel eventueller Ereignisse hineingerissen zu werden. Heute beruht unsere selbstgewählte Neutralität auf der eigenen Kraft der Nation.“

Die Bedrängung der Memeldeutschen.

behandelte Dr. Goebbels kurz und erklärte: Man soll in der Welt solange nicht mehr von Recht reden, solange man hier unter den Augen der Welt das Recht mit Füßen tritt. Die Welt möge ihre Hände allein ausmachen. Wenn man aber versuchen sollte, uns in diese Händel hineinzuziehen, dann stoße man auf unsere Abwehr.

Die Aufgaben des Winters

nach außen und innen würden gemeistert werden, wenn wir alle zusammenhalten. Das deutsche Volk habe einen heroischen Heroismus bewiesen, daß es niemals zusammenbrechen könne. Dieses deutsche Volk zu führen, das sei die höchste Ehre, die einem deutschen Mann widerfahren könne. Dr. Goebbels rief nochmals zu fester Geschlossenheit auf.

„Wir sitzen alle in einem Schiff! Da muß jeder in die Riemen greifen!“

das Zuchthaus von Bajorien gebracht worden war, hat dort von seinem Zellenfenster aus beobachten können, wie am Wahltag Leiterwagen über Leiterwagen mit einigen hundert Menschen von litauisch-Eroffungen zur Wahl über die Grenze gefahren wurden. Die Gespannführer der Leiterwagen sollen litauische Polizeibeamte gewesen sein.

Befehung des Memeler Magistrats

Die Befehung des Magistrats in Memel durch die litauische Staatschutzpolizei am Vorabend des Wahltages ist darauf zurückzuführen, daß litauischerseits vom Magi-

Die Organisationsleitung Bückeburg teilt mit:

Entgegen anderslautenden Nachrichten ist die Anmeldung von Teilnehmern zu Sonderzügen nach dem Bückeburg nicht abgeschlossen. Volksgenossen, die am 6. Oktober am Staatsakt auf dem Bückeburg teilnehmen wollen, wenden sich sofort an die nächste Parteibürostelle, die ihnen dann sofort Sonderzugkarten besorgt.

Prat verlangt worden war, er solle für drei- bis vierhundert Personen, die in der Zeit vom 1. September bis 27. September eingebürgert werden waren, Stimmzettel ausstellen. Der Magistrat vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß diese Personen die Voraussetzungen für die Einbürgerung nicht erfüllten. Am Vorabend der Wahl befehlete daraufhin Landesdirektor Anglas zusammen mit Landesrat Oselius mit Hilfe der Politischen Polizei den Magistrat, entthob den Wahlbüroleiter, Stadtassistenten Buttus, seines Amtes und erklärte ihn für verhaftet. Oselius wies ein Schreiben des Direktoriums vor, wonach er zum Kommissar für die Erledigung der Wahlgeschäfte bestellt worden sei. Alsdann stellte er die erwähnten drei- bis vierhundert Stimmzettel aus.

Vor der Mobilmachung

Der Aufruf bereits gedruckt. — Die Kriegstrommeln werden gerührt.

Addis Abeba, 30. September.

Wie nunmehr feststeht, liegen die Plakate mit dem Aufruf zur allgemeinen Mobilmachung bereits seit einer Woche fertig gedruckt in der abessinischen Staatsdruckerei. Die Erklärung der allgemeinen Mobilmachung wird für nächste Woche erwartet und soll unter großen Zeremonien verkündet werden, wobei im ganzen Lande die Kriegstrommeln gerührt werden.

Die Berater des Kaisers hatten in Anbetracht der Lage in Genf die Verkündung der Mobilmachung bereits in der vergangenen Woche gewünscht. Auf Wunsch des Kaisers wurde sie jedoch hinausgeschoben.

Im Laufe der nächsten Woche werden mehrere Waffenlieferungen in Abessinien erwartet. So soll eine große Waffenlieferung aus Japan und ein Schiff mit Kriegsmaterial aus Belgien in Djibuti einlaufen.

Der italienische Konsul in Harrar hat seine Tätigkeit eingestellt und die Stadt verlassen.

Italienischer Angriff nächste Woche?

Die Bekanntgabe der vom Kaiser unterzeichneten allgemeinen Mobilmachung wird davon abhängig gemacht, wie der Völkerverbund auf das Telegramm des Negus reagiert wird. In Zentralabessinien schreitet die Teilmobilisierung fort. Aehnliche Meldungen laufen aus den Grenzprovinzen ein. Die Stimmung ist aufs äußerste gespannt.

Eingeweihte Kreise behaupten, daß die allgemeine Mobilmachung noch im Laufe dieser Woche verkündet werde, da sich die Anzeichen für einen für die nächste Woche geplanten italienischen Angriff häufen.

Nach Meldungen aus zuverlässiger amtlicher abessinischer Quelle soll der Völkerverbund dem Kaiser bereits mitgeteilt haben, daß er unter den von Abessinien gestifteten Verhältnissen gegen eine allgemeine Mobilmachung angeblich nichts einzuwenden habe, da diese zur Landesverteidigung notwendig sei.

Erfolg für Italiens Freundschaft

„Das wichtigste Ereignis in den britisch-französischen Beziehungen.“

Der Genfer Vertreter des „Manchester Guardian“ berichtet über wichtige Verhandlungen, die auf Grund einer englischen Mitteilung an Frankreich zwischen der britischen und der französischen Regierung im Gange seien. Wenn Frankreich diese Anfrage zustimmend beantwortet, werde die britische Regierung in der Unterstützung Frankreichs weitergehen, als dies in der britischen Antwort auf den französischen Schritt vom 10. September erklärt wurde.

Der Jüngling im Feuerofen.

Roman von Heinz Stegweil.
Copyright 1932 by Albert Langen, München.
Printed in Germany.

34. Fortsetzung

Schon flogen mir die Häute der Offiziere in den Nacken. Der Kommandeur schickte mit der Reitpeitsche und verschwand im Bestial. Verweile doch, du bist so schön, dachte ich, da hielten die Adjutanten mir die Handgelenke fest und durchsuchten meine Taschen.

Ergebnis: 5000 Francs!
„Ihr Eigentum?“

„Nein!“
„Wem ge-ört das Geld?“

„Dem General!“
„Sie schleifen mich ins Haus, der Kommandeur hörte den Standal, blieb auf der Treppe stehen, betah mich unschlüssig. Der Alte kämpfte, sein Kinn zuckte, seine Kiefer zerkauten die eignen Zähne. Drei scharfe Worte, und die Offiziere brachten ihm das Geld zurück. Ich mußte dem Kommandeur bis in den zweiten Stock folgen, dort riegelte er hinter sich und mit dem Zimmer ab.“

Schöpferische Pause.

Der Allmächtige wanderte drei Schritte hin, drei Schritte her. Alleweil mit martialischem Sporenklirren. Hände auf dem Rücken. Pupillen zum Teppich gerichtet. Den Schnurrbart zwischen den Lippen. Dann baute er sich vor mir auf:

„Soll ich Ihnen einsperren?“

Ich schwieg und spreizte wieder schüchtern fünf Finger aus. Die Baldbirnen meines Gegners quollen. Die Reitpeitsche flog knallend auf den Schreibtisch.

„Er Immerodd, ich abbe die Pflicht, die Deutschen zu essen! Zu essen! Zu essen!“

Dreimal paulte er auf die grüne Platte. Und setzte sich schnaufend. Gottlob.

„Abben Sie ge-ört?“

„Erzellenz, wer Deutschland haßt, hat es nie verstanden!“

„Schweigen Sie!“

Er wirbelte seinen schneeweißen Schnurrbart und leuchte wie

Die britische Frage beziehe sich auf die Haltung Frankreichs im Mittelmeer „unter gewissen Umständen“. Die französische Antwort werde voraussichtlich auf dem Ministerrat am Dienstag beschlossen werden, so daß sie dem britischen Kabinettsrat am Mittwoch vorliegen könne.

Obwohl Caval zunächst die erbetenen Zusicherungen nicht habe geben wollen, geht seit Sonntag in gutunterrichteten französischen Kreisen die Meinung dahin, daß die Mehrheit des französischen Kabinetts sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werde, ein enges und bindendes Einverständnis mit Großbritannien zu erzielen.

Ein maßgebender Franzose habe dem Korrespondenten erklärt, eine ablehnende französische Antwort würde Selbstmord sein. Es handle sich um das wichtigste Ereignis in den englisch-französischen Beziehungen seit dem Kriege. Die gesamte Zukunft dieser Beziehungen stehe auf dem Spiel.

Der Korrespondent berichtet dann weiter, er habe aus ausgezeichneten Quellen erfahren, Caval habe noch einmal Sonderbürgschaften für Oesterreich und Memel erbeten. Außerdem wünsche der französische Generalstab eine Vereinbarung mit dem britischen Generalstab anstelle der Vereinbarung mit dem italienischen Generalstab über die französisch-italienische Grenze zu erhalten, da die französisch-italienische Vereinbarung ohne Zweifel geopfert werden müsse.

Die Franzosen würden es außerdem, wie verlautet, gern sehen, daß die geplanten gegenseitigen Versicherungen in einem diplomatischen Schriftstück niedergelegt würden.

Um die Entsendung neutraler Beobachter

Die Frage der Entsendung neutraler Beobachter in das italienisch-abessinische Grenzgebiet ist von den dazu bestimmten Sachverständigen des Völkerverbunds am Montag geprüft worden. Es sollen sich dabei erhebliche sachliche Schwierigkeiten ergeben haben. Man nimmt an, daß die Frage erst am Donnerstag beim Wiederzusammentritt des 13er-Ausschusses spruchreif sein wird.

Vormarschbewegungen der Italiener?

„Evening Standard“ meldet am Montagabend: Es wird berichtet, daß italienische Truppen 32 Kilometer über die provisorische abessinische Grenze in der Nähe von Französisch-Somaliland vorgerückt seien. Die italienischen Truppen hätten das Dreieck zwischen dem Gebirge und Französisch-Somaliland besetzt. Auf Grund der Berichte über den italienischen Vormarsch habe der Befehlshaber der französischen Truppen in Djibuti sofort Sachverständige ausgesandt, um die Grenze auf einer Strecke von 40 Kilometer mit Pfählen zu markieren. Diese Sachverständigen seien von einer Abteilung Senegaltruppen begleitet gewesen.

Als weitere Vorsichtsmaßnahme seien 50 französische Flugzeuge zu einem 24stündigen Erkundungsflug aufgestiegen. Es werde vermutet, daß das Ziel des italienischen Vorgehens die Stadt Duane sei, die etwa 16 Kilometer von der Grenze von Französisch-Somaliland entfernt liegt. In dem Bericht wird hinzugefügt, daß die Grenze an der Stelle des angeblichen italienischen Vormarsches nicht genau festgelegt sei.

Politisches Allerlei

Zwei Direktoren der Reichsstelle für Fleischversorgung amtsenthaben.

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat die beiden Direktoren Holzmann und Hasselbach der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse (Fleischversorgung) mit sofortiger Wirkung ihrer Ämter enthaben.

Die Fronarbeit der Sowjetbauern.

Die Sowjetbehörden haben, wie die TASS meldet, im Gebiet Tschernigow den Vorstehenden eines Dorftates, Samsonenko, verhaftet. Er hat sich schwere Vergehen im Umgang mit den Kollektivbauern zuschulden kommen lassen. Es wurde festgestellt, daß dieser Vorgewaltige die in die Kollektive geprehten Bauern auf das gemeinste mißhandelte. Die Bauern wurden von ihm geschlagen und geprügelt, ihrer Lebensmittelvorräte und der letzten Habe beraubt. Dieser Mißbrauch der amtlichen Befugnisse geschah offen unter den Augen der Sowjetkontrollstellen der Gebietsverwaltung.

„Oder wollten Sie etwas sagen? Bitte?“ ein gebetzter Hirsch.

„Erzellenz, wer haßt, der fürchtet. Die fünf Soldaten, die ich rettete, habe ich nie gefürchtet!“

Volltreffer! Der Dide grinste, klimperte mit den Fingern auf den Tischrand, holte Luft:

„Er Immerodd, würden Sie auch eute noch retten?“

„Wenn ich's könnte: Eine Legion! Aber nur im Tauschhandel!“

„Im. Parbleu, Sie langer Dudge Sie!“

Auch das noch.

„Ich bin Christ, Herr General!“

Das fettige Zeigefingerchen drohte mir spöttisch. Meine Bataille war gewonnen. Ein Druck auf den Knopf, und der eintretende Leutnant mußte die Liste der Eretzierten bringen.

Ich durfte in dem Heft blättern. Die Namen der Inhaftierten, verschidnen oder ausgewiesenen Deutschen füllten bald hundert Folien. Fünf von diesen Unglücklichen gehörten jetzt mir. Also diktierte ich dem Kommandeur in den silbernen Bleistift:

1. Adam Anker, Gastwirt.

2. Pankraz Wendland, Gemeindevorsteher.

3. Gottlieb Donatus, Küster.

4. Philipp Weber, Weidensteller.

5. Friedrich Willen, Landarbeiter.

6. —

„Al! Genugg. Fünf Namen. Alle aus Rost-eim?“

„Alle. Und keinen Sechsten als Rabatt, Herr General?“

„Nein. Genugg. Viel zu genugg!“

Übermals Druck auf die Klingel. Unverständlicher Wortwechsel mit dem Adjutanten. Ich konnte gehen, der Betrag meiner Rechnung war angewiesen, ich sollte ihn sogar persönlich in Empfang nehmen dürfen.

Keine Silbe des Abschieds. Man versah mich nur mit einem Roggenbrot, stopfte mich mit einem bevollmächtigten Sergeanten in ein Auto. Dann rasten wir über Oppenheim, Alzen und Kaiserslautern nach Zweibrücken. Wannige Reize an den Porphyriten der Hardt entlang. Würzger Fruchtwein im Revier der besonnenen Weinberge. Wie schloß ich die Pfalz in mein Herz, welche Freude erregte mein Gemüt: Heute abend noch würde ich fünf Menschen heim holen, die ich mir verdient hatte. Ich wagte nicht, in mein Roggenbrot zu beissen, diese Beute wollte ich mit denen teilen, die mir zum Triumph meiner Gefühle verhelfen durften.

Jacob will weiter gehen. — Ausweisung verlangt.

Der von den deutschen Behörden freigelassene jüdische Journalist Jacob, der sich augenblicklich in Paris aufhält, hat sofort seine deutschfeindliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Die sogen. Volksfront veranstaltet eine öffentliche Kundgebung gegen den Faschismus, wobei auch Jacob sprechen soll. „Jour“ greift diesen Fall als eine Einmischung eines Ausländers in die französische Innenpolitik auf und fordert die Ausweisung Jacobs. Wenn er nicht sofort Ausweisungsbefehl besitze, so sagt das Blatt, wenigstens zu sperren, so solle man ihn einfach außer Landes jagen.

Englische Schlappe in Indien.

Bei der seit etwa 14 Tagen andauernden britischen Strafexpedition gegen aufständische Stämme an der Nordwestgrenze Indiens haben die britischen Truppen eine ernste Schlappe davongetragen. Eine englische Abteilung geriet in der Nähe des Rahatti-Passes im Mohmand-Gebiet in einen Hinterhalt. Sie hatte dabei an Toten und Verwundeten 100 Ausfälle. U. a. wurden zwei britische Offiziere getötet und zwei weitere verwundet.

Die polnisch-tschechische Spannung

Massentungebungen in Polen. — Vergeltungsmaßnahmen gefordert.

Am Sonntag fanden in einer Reihe polnischer Städte große Massentungebungen gegen die Unterdrückungsmaßnahmen statt, denen die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei ausgesetzt ist. In den Entschliefungen werden die polnischen Behörden aufgefordert, die tschechischen Schritten auf polnischem Gebiet zu schließen und Beschränkungen gegen die wirtschaftliche Betätigung tschechischer Staatsangehöriger in Polen einzuführen.

Darüber hinaus heißt es in den Entschliefungen, man könne die „barbarische Behandlung der Polen in der Tschechoslowakei“ nicht mehr länger dulden. Es sei an der Zeit mit Kundgebungen und papierernen Entschliefungen aufzuhören. Man müsse nun auf „die tschechische Brutalität“ die gehörige Antwort geben. Die polnische Regierung müsse sich der bedrohten polnischen Bevölkerung annehmen, indem sie die urpolnischen Gebiete bis zur Ostwaha dem Mutterlande einverleibe. In Telegrammen an den Generalinspekteur der polnischen Armee erklärten die Versammelten ihre Bereitwilligkeit, „blutige Opfer auf sich zu nehmen“, und richteten an ihn den Appell, die „von den Tschechen geraubten polnischen Gebiete wieder Polen einzuverleiben“.

Kurzmeldungen

Berlin. Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats September 1935 auf 123,4 (1913-14 gleich 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (124,5) um 0,9 v. H. gesunken.

Berlin. Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Regelung der belgischen Kohlenausfuhr nach Belgien unterzeichnet worden.

Athen. In Zusammenhang mit einer republikanischen Kundgebung, die von den Führern der Linksparteien in dem Freiheitsplatz in Saloniki einberufen worden war, wurden es zu schweren Ausschreitungen, bei denen eine Anzahl Personen erheblich verletzt wurde.

Autounfall bei Durlach

Zwei Tote, fünf Schwerverletzte.

Karlsruhe, 30. September.

Auf der neuen Landstraße zwischen Singen bei Durlach und Wilferdingen ist Montag ein Fernlastzug mit einem Lastauto zusammengestoßen, auf dem sich acht Laststandsarbeiter befanden. Die Insassen des Lastautos wurden herausgeschleudert. Zwei blieben tot am Platze, erlitten schwere Verletzungen.

Es handelt sich bei den Toten und Verletzten um Laststandsarbeiter, die bei einer Firma im Bühlerthal beschäftigt waren und jeweils am Samstag abend nach Hause fuhrten. Am Montag morgens wieder zur Arbeitsstelle zurückgekehrt. Sie waren die Woche über in Erlangen untergebracht.

Eine Frau namens Selbach?

Wir führten keine großen Gespräche im rumpelnden teil der Eisenbahn. Während ich mit die Patina des vom Anzug trachte, rieb Adam Anker meinen Hosenstoff schüttelnd zwischen den Kisaeta als läms ihm das Filzschuh ausser merkwürdig bekannt vor. Da erzählte ich den Zusammenhang der Dinge, und die fünf Genossen unterbrachen oft mit schallendem Gelächter. Denn ich hielt es für ein Geschwätz nicht noch bitterer zu machen, darum stellte ich es mit einer Galgenfomil dar, die mir von der Köner gebracht, desto eifriger stritten sich meine Freunde um den am Fenster, weil sie mit den Augen möglichst bald dabei wollten. Unterdessen verteilte ich mein Roggenbrot, und kauten, daß die Boden schwoollen wie Fußbälle. Adam Anker freute sich auf seine Eva, immerzu mußte ich hören, es keine treuere Frau als die. Gottlieb Donatus, der Küster, behte in taufend Anglegen, während seiner Abwesenheit das Ewige Licht ausgegangen sein. Pankraz Wendland, der alte Gemeindevorsteher, hatte ebenfalls zünftige Erbe. Er wollte sofort nach der Ankunft in den Keller gehen, die Häßer des letzten Jahres zu pochen. Am Schwelger waren die Vermissten unter uns: Der Weidensteller Philipp Weber und der Landarbeiter Fritz Willen. Beide suchten sich um ihre Familien, die monatlang unverforgt bleiben sollten.

Fortsetzung folgt.



Das braune Brett!

Zusätzliche Berufsschulung im Winterhalbjahr 1935/36. Es kommen zur Durchführung u. Theoretische Kurse für den Abschnitt I des Main-Taunus-Kreises in Hildersheim am Main:

1. Algebra und Geometrie 2,
 2. Zeichnen für Keramiker 1 und 2,
 3. Zeichnen für Metallgewerbe,
 4. Zeichnen für Holzgewerbe,
 5. Zeichnen für Baugewerbe einschl. Maler,
- Anmeldung am Freitag, den 4. Oktober 1935 abends 8 Uhr Grabenschule. Schluß 8.30 Uhr. Den wegen unregelmäßigen Besuches bisheriger Kurse gestrichenen Teilnehmer verbiete ich die Teilnahme an irgendwelchen Kursen innerhalb des Kreises und dürfen solche von den örtl. Kursleitern nicht mehr zugelassen werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, weshalb Anmeldungen nach dem 4. Oktober nur dann berücksichtigt werden, wenn noch Plätze frei sind.

B. Praktische Kurse (Werkstattkurse): Nach endgültiger Planfestlegung für alle Berufsweige erfolgt Bekanntmachung für den ganzen Kreis in Kurse.

Blum, Kreisrührer der D.A.F.

Alle Volksgenossen die Unterstützung aus dem Winterhilfswerk 1935/36 in Anspruch nehmen wollen, holen am Mittwoch, den 2. Oktober 1935, nachmittags von 2-6 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Plan 2, die Antragsformulare ab.

Nur die auf vorschriftsmäßigen Formularen gestellten Anträge finden Berücksichtigung.

Ortsgruppenbeauftragter des W. H. W. 35/36
Am Mittwoch, den 2. Oktober 1935, abends 8.30 Uhr findet in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe eine wichtige Besprechung sämtlicher N.S.D.-Amtswalter statt. Ich erwarte, daß alle pünktlich zur Stelle sind.

Ortsgr. Amtsleiter der N.S.D.

„1. Frankfurter Gastwirtemesse“

Etwa 60 000 Besucher. — Guter Erfolg.

Frankfurt a. M. Die „1. Frankfurter Gastwirtemesse“, die vom 21. bis 29. September auf dem Festhallengelände zu Frankfurt am Main stattgefunden hat, brachte einen guten Erfolg. Etwa 60 000 Besucher wurden gezählt, wobei nicht nur der gesamte Südwesten Deutschlands vertreten war, sondern auch zahlreiche Gastwirte aus Mitteldeutschland festgestellt wurden. Sehr zahlreich waren auch die Besucher aus dem Saargebiet. Auch ausländische Gastwirte haben vielfach die Messe aufgesucht, u. a. wurde eine größere Gruppe holländischer Gastwirte begrüßt. Es wurden auch Umsätze mit den ausländischen Besuchern getätigt.

Zur Beurteilung des geschäftlichen Erfolges ist darauf hinzuweisen, daß es sich um die 1. Veranstaltung dieser Art in Frankfurt am Main handelt. Es war also eine der wichtigsten Aufgaben dieser Messe, im südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet neue Kunden zu werben. Wenn wir nun hören, daß eine führende Firma der Bitroindustrie bei insgesamt befriedigendem Geschäft etwa 90 Prozent aller Abschlüsse mit neuen Kunden tätigte, so ist der Erfolg dieser Messe genügend unter Beweis gestellt. Denn nicht nur diese Firma hebt die große Zahl der neuen Interessenten hervor, sondern dies wird auch fast übereinstimmend von den übrigen Firmen bestätigt. Aber auch diese Firmen erklären sich mit den tatsächlichen Umsätzen recht zufrieden.

Auch hinsichtlich des Publikumsbesuches kann die „1. Frankfurter Gastwirtemesse“ als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

Gaufag des Sängerbundes

Darmstadt, 30. Sept. Zu einer arbeitsreichen Tagung waren die Abgeordneten des Gaues 12 Hessen-Darmstadt im Deutschen Sängerbund zusammengelassen. Der Hessische Sängerbund besteht nicht mehr und ist als Gau 12 in den Deutschen Sängerbund aufgegangen. Die Tagung fand in Vertretung des verstorbenen Ministerialrats Ringshausen unter der Leitung von Schulrat Born-Darmstadt. In Referaten behandelte man die Frage der Ausgestaltung der Vertretungsstellen, die Ausbildung der Chorleiter, die Abhaltung von Schulungslagern (das erste wurde im Gau am Samstag beendet), die Angliederung von Frauen-, Gemischten und Kinderchören und die Stellung der Werkstätten. Der Gau umfaßt rund 39 000 aktive Mitglieder und über 51 000 unterstützende Mitglieder. Das an die Beratungen sich anschließende öffentliche Singen im Schloßhof unter Leitung von Schulungsleiter Rosenthal-Heinzel bedeutete ein Stück Volksgesangsunterricht nach einfachen, neuzeitlichen Grundsätzen. Dem Begrüßungsabend folgte im Saale des Orangeriehauses der eigentliche Gaufängertag, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des stellv. Gauführers Born stand. Nach einer schlichten Heldenehrung sprach der Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes, Kapellmeister Sommer-Berlin, über das Verhältnis zwischen Reichsmusikammer und deutschem Sängerbund, während Stadtschulrat Born den Führergrundsatz in der Sängerbundbewegung besprach. Den Kreisführern Keller vom Mümlingtal, Wenger vom Ohm-Dumboldal und Koch-Gießen wurden Ehrenurkunden überreicht.

Hanau. (Liebestragödie.) Der 44 Jahre alte Karl Gustmer in Hanau versuchte in die Wohnung einer jungen Frau, mit der er die Ehe eingehen wollte, die aber von dem Verlobnis zurückgetreten war, einzudringen und die verschlossene Tür zu erzwingen. Als ihm das mißlang, zog er ein Rasiermesser und tötete sich durch einen Stich in den Hals, der die Halsschlagader traf. Gustmer war bereits dreimal geschieden, was die junge Frau, die ebenfalls geschieden ist, erst jetzt in Erfahrung gebracht hatte.

dadurch, daß verschiedentlich vermehrt Arbeiter eingestellt wurden. Nicht zuletzt konnte infolge der Umsatzsteigerung in der Sektindustrie die hiesige Arbeitslosenzahl bedeutend herabgedrückt werden. Die Nachricht über die Steigerung des Sektabsatzes enthält noch den Zusatz, daß der Weinbau der Schaumweinfabrikanten Erleichterungen im Bezug des deutschen Weines aus der Rheinpfalz und dem Rheingau geboten hat. Insbesondere sollen große Bestände des noch lagernden 1934er Weines zu erleichterten Bedingungen aufgekauft werden um dem Fajmangel für die kommende Ernte Abhilfe zu schaffen. Vorausichtlich wird die Vorkriegsverbrauchsgröße von 12 Millionen Flaschen überschritten und 13 Millionen Flaschen erreicht. Die vernehmlich, sollen demnächst Einviertel-literflaschen mit 200 cm Inhalt und Kronkorkverschluß (Ladenpreis etwa 1.— M.) eingeführt werden. — Der Hochheimer Weinbau ist angesichts dieses Berichtes auch über den Verkauf des hiesigen Weines an die Sektindustrie interessiert. Aus der Praxis ist bekannt, daß nur wenige Halbstück an die hiesigen Sektfabriken abgegangen sind. Die Sektfabriken begründen diese Maßnahme mit der Schwere des Hochheimer Weines die den Beweis für die ausgezeichnete Qualität des Sekt aus Hochheimer Wein erbringen.

Remellandlunggebung. Am Samstag Abend vereinigte die hiesige Ortsgruppe des B. D. A. ihre Anhänger zu einer Remellandlunggebung im Weiberwäldchen. Die Ansprache hielt der Leiter der Ortsgruppe, Herr Lehrer Woerler.

Die Verbewohne der Hitler-Jugend wurde am Samstag abend durch alle Gliederungen der H. J. eingeleitet. Jungvork, Jungmäd, B. D. M. und H. J. waren auf dem Sportplatz zu einer Rundgebung zusammen. Während ein Holzstoß in Flammen aufging, sprach Gefolgschaftsführer Gröning zur gesamten Hitler-Jugend.

Beiträge an Bauparzellen. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs sind Beiträge an Bauparzellen nur bis zu dem Zeitpunkt steuerabzugsfähig, in dem die Zuteilung des Baudarlehens seitens der Bauparzelle erfolgt. Da der Bauparater mit dem Zeitpunkt aus dem Verband der gemeinsam Sparenden ausscheidet und das Ersparnis ihm zurückgezahlt ist, geht er damit des steuerlichen Vorteils verlustig. Tilgungsbeiträge für bereits gewährte Baudarlehen sind also bei der Berechnung der Einkommensteuer nicht abzugsfähig.

Spielvereinigung 07 Hochheim

Resultate vom Sonntag, den 29. September 1935
1. Mannschaft — Sportfreunde Dohheim, hier 2:1 (2:1)
2. Mannschaft — Sportfreunde Dohheim, hier 6:0 (1:0)
Jugend — Biebrich 02, hier 6:1 (2:1)
Knaben — Reichsbahn Wiesbaden, dort 5:5 (2:2)

4 Spiele, davon 3 gewonnen und 1 unentschieden, das war die Ausbeute des letzten Sonntags. — Vor ca. 500 Zuschauer, wovon Dohheim gut 1/3 stellte, lieferten sich beide Garnituren den erwarteten hartnäckigen Kampf, den schließlich Hochheim verdient gewann. Dohheim ging zuerst in Führung, jedoch sorgte bald Schwab für den Ausgleich und Dietrich für den Siegestreffer. Hochheim hatte stets etwas mehr vom Spiel und hätte bei etwas mehr Glück eindeutiger gewinnen müssen. Schiri war Ullius-Nied. — Die 2. Mannschaft imponierte durch einen unerwartet hohen Sieg. Der bisher wenig beachtete Hans Blum trug sich dreimal in die Torschützenliste ein. — Die gemischte Jugend wollte ebenfalls nicht zurückstehen und schlug die Biebricher überlegen mit 6:1 Toren. — Die aufstrebende Knabenelf stand in Wiesbaden dem Meisterschaftskandidaten Reichsbahn gegenüber. Unter der klugen Führung des Mittelstürmers Albert Bauer erkämpfte die Mannschaft nach prächtigen Toren von Lauer, Hill, Bopp, Kantner, Hill ein gerechtes Unentschieden. Die anderen Ergebnisse der 1. Kreisklasse:

Kreisklasse 1 Wiesbaden

Geisenheim	—	Biebrich	1919	4:2
Schierstein	—	Riders	4:2	
Polizei	—	Deitrich	1:2	
Rassau	—	Sonnenberg	2:5	

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Schierstein	4	4	0	0	23:5	8
Geisenheim	4	4	0	0	16:5	8
Hochheim	5	4	0	1	14:8	8
Riders Wiesbaden	5	3	0	2	10:12	6
Dohheim	4	2	0	2	10:5	4
Eltville	4	2	0	2	5:4	4
Deitrich	5	1	1	3	8:20	3
Sonnenberg	5	1	1	3	13:28	3
Polizei Wiesbaden	4	1	0	3	7:13	2
Rassau Wiesbaden	4	1	0	3	8:15	2
Biebrich 1919	5	1	0	4	8:12	2

Aus der Umgegend

Siefshorn (Nedar). (Tödlischer Motorradunfall.) Ein Landheiser aus dem Odenwald, der sich auf der Heimreise zu seinen Angehörigen befand, fuhr mit dem Motorrad gegen ein Lastauto. Durch den Anprall wurde er unter das Lastfahrzeug geschleudert und ihm durch ein Vorderrad der Schädel zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Mainz. (Ronne wegen staatsfeindlicher Äußerungen verhaftet.) Wie der „Mainzer Anzeiger“ erfährt, wurde eine Ronne aus dem Städtischen Krankenhaus wegen staatsfeindlicher Äußerungen in Haft genommen.

Vom Vogelsberg. (Ein Vogelsbergsee läuft leer.) Der bei dem Dorfe Niedermooß gelegene große See wird seit einigen Tagen abgelassen. Der Ablauf des Wassers wird noch gut 14 Tage in Anspruch nehmen, so daß das Becken des Sees etwa von Mitte Oktober ab so weit vom Wasser frei ist, daß mit dem Ausschiffen des großen Sees begonnen werden kann. Dieser Fischzug, der immer nur in Abständen von einigen Jahren durchgeführt wird, ist ein besonderes Ereignis für die Vogelsberger Bevölkerung.

rettung des Bauernstandes Reißt Rettung der deutschen Nation

Adolf Hitler

Die Propagandaaktion der HJ

Gauleiter Sprenger beim Gebietsportfest der Hitlerjugend.
Frankfurt a. M. Tausende von Feuern überall im Gebiet Hessen-Nassau der HJ, um die gleiche Zeit aufflammend, bildeten das Signal zum Beginn der großen Propagandaaktion der Hitlerjugend.

Am Sonntagmorgen, schon ganz früh, wurde es auf dem Großen Feldberg im Taunus lebendig. Motorradfahrer aus allen Himmelsrichtungen tauchten auf der Bergkette auf. „Vorwärts HJ“, so stand auf den Schilbern, die den Maschinen angebracht waren. In die Staffelfolgen, die sehr geschmackvoll und künstlerisch ausgestattet waren, wurde die Botenschaft des Gebietsführers und des Gebietsjugendführers an die HJ (Jungvork) hineingelegt, um die „Front“ überbracht zu werden. — Punkt 8 Uhr gab Gebietsführer Rothhoff den

Startschuß,

und bald waren die Maschinen unter lautem Getratter den Rücken der Zurückgebliebenen entchwunden. Zwei Stunden später schon — die Motorradfahrer waren inzwischen den Banngrenzen durch Radfahrer und Käufer abgelöst worden — kamen die Botschaften in den Bann und Langbännen unter dem Jubel der Einheiten zur Verlesung. „An die Front“, so lautet der Ruf, „wir marschieren, kämpfen und arbeiten.“

Den ersten Tag der Aktion beschloß das große Gebietsportfest der HJ in Mainz.

1000 Hitlerjungen, 1000 Pimpse und 50 Mannschaften im Kampf sah. Hervorragende Einzelleistungen wurden erzielt, besonders aber in den Mannschaftskämpfen ein bestes Zeugnis abgelegt von der planmäßigen und zielbewußten Arbeit der HJ auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung.

Auch der Gauleiter wohnte diesen Vorführungen bei und brachte wiederholt seinen Beifall für die gezeigten Leistungen zum Ausdruck.

Den noch abseits stehenden Jungen steht jetzt noch der Weg in die H.J. offen. Wer sich in diesen 14 Tagen aber nicht zu uns bekennt, der ist und bleibt unser Feind! Nach der Propagandaaktion ist die Aufnahme in die Hitler-Jugend im Gebiet 13 auf längere Zeit, vielleicht für immer gesperrt.

Zum Gebietsportfest der HJ

Die Notwendigkeit, die Geister in Deutschland gesunden zu lassen, ist eine anerkannte Forderung unserer Zeit. Viele aber vergessen immer noch, daß rein körperliche die Nation von fast noch größeren Schäden getroffen werden als auf geistigem Gebiet. Der Jugend fällt die Aufgabe zu, die natürliche Einheit von gesundem Geist und gesundem Körper wieder herzustellen. Die Sportbewegungen unserer H.J sind der Beweis dafür, daß ein großes Ziel schon von großen Erfolgen gekrönt worden ist. Heute als Jungen spielen und üben, werden als Männer zu marschieren und zu kämpfen wissen.

gez. Sprenger.

Lokales

Hochheim am Main, den 1. Oktober 1935

Dienstjubiläum. Mit dem heutigen Tage kann Herr Oberbauinspektor Fritz Hardid auf eine 25jährige Tätigkeit als Beamter bei der Rheinstrombauverwaltung in Wiesbaden zurückblicken. Wir gratulieren Herrn Hardid, der in Hochheim allgemeiner Beliebtheit erfreut, zu seinem Jubiläum auf das herzlichste.

Der Oktober oder Weinmonat

Langsam, unmerklich beginnt die Natur eine herbstliche Stimmung anzunehmen. Im Morgen- und Abendwind klarer, kühler Tage rieselt's aus sich verfärbenden Blättern, Sommer- und lebensmüde kommt Blatt um Blatt, gebürt und gebräunt und vergilbt ins Fallen und Wehen, als wollten all die vielen Blätter und weissen Blüten, wollten all die schönen Kinder der Flora, die letzten Rosen und Astern, und Dahlien sich opfern, um dem eintrübenden Oktober einen farbenprächtigen Mantel unter die Füße zu legen. Früh sinkt die Sonne am westlichen Himmel nieder. In trüber Nacht wandert bleiches Mondlicht über die Höhen, während graue Dunstschleier wie zauberische Nebel Täler und Ebenen umhüllen. Sie erinnern an die wilden und düsteren Nebel, die als Vorboten des Spätherbstes und Winters im Gefolge des Oktobers ihren Einzug halten.

Neues Leben zieht ein unterm Szepter des Weinmonats, neue, herrliche, bunte und heitere Bilder ins abwechselnde Panorama des Jahres fügt. An lyrischer Zartheit und Anmut, an strahlender Schönheit und wohlthuender Wärme bleibt er hinter seinen Vorgängern zurück, aber an unterbrochenen Farben kommt ihm keiner nach. In den Weinbergen sprühen reich und einzigartig äppige, flammende Trauben, mit dem Mantel der Schönheit beginnenden Norderwind. Unter seinem königlich funkeln Sternenhimmel schallt auf lichtübersprühten Festplätzen lärmendes, lachendes und im Wirbel von Tangelangel-Melodien; Oktoberfeste, Märkte und Herbstmessen. Und ringsum träumt die Landschaft in den großen, winterlichen Todesschlaf.

Schaumweinindustrie über Vorkriegsumsatz. Die Schaumweinindustrie berichtet, daß die Schaumweinindustrie den Vorkriegsumsatz überschritten hat. Uns Hochheimer interessiert auch diese Mitteilung, weil mit der Umsatzsteigerung der Sektellereien die heimische Industrie ebenfalls einen Gewinn davonträgt. Wir haben in einigen Kellereien den Beweis für die Umsatzsteigerung auch

Sandwerker müssen in diesen Tagen ihre Außenstände einziehen. Deutscher Volksgenosse hilf mit bei der Beseitigung der Pumpwirtschaft und zable sofort.

**** Frankfurt a. M. (Sühne für einen schweren Verkehrsunfall.)** Anfang August ereignete sich nach Mitternacht in der Eschersheimer Landstraße ein schweres Autounfall, bei dem zwei Personen getötet und drei mehr oder minder schwer verletzt wurden. Nunmehr hatte sich der Führer des Kraftwagens, der 20jährige Fritz Küger, wegen fahrlässiger Tötung und Zuwiderhandlung gegen die Straßenverkehrsordnung vor der Frankfurter Großen Strafkammer zu verantworten, die ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte. Wie der Sachverständige feststellte, ist der Unfall auf zu schnelles Fahren zurückzuführen.

**** Ahmannshausen. (Raubüberfall.)** In einer der letzten Nächte wurde ein Arbeiter auf dem Wege nach seiner in Ahmannshausen gelegenen Wohnung von einem Wegelagerer überfallen und seiner gesamten Burschaft beraubt. Der Polizei gelang es, den Täter festzunehmen. In seinem Besitz befand sich noch ein Teil des geraubten Geldes.

Darmstadt. (Schweizer Kokainmugler verurteilt.) Im Juli dieses Jahres erschien der 60jährige Schweizer Staatsangehörige Adolf Müller in den Chemischen Werken E. Merck in Darmstadt und verlangte nach Vorlage seiner Personalpapiere Kokain, um es im Ausland weiter zu verkaufen. Er wurde verhaftet und hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Zu seiner Verteidigung erklärte er, im Ausland herrsche die Ansicht, in Deutschland werde an Ausländer Kokain ungehindert abgegeben, um Devisen ins Land zu bekommen. Das Gericht erkannte unter starker Strafmitberung angesichts der Notlage des Angeklagten auf eine Strafe von einundhalb Jahren Gefängnis.

Lampertheim. (Schnellster Wiederaufbau der niedergebrannten Möbelfabrik.) Der Wiederaufbau der niedergebrannten Möbelfabrik soll vor allem im Interesse der zum Feiern verurteilten 85 Arbeiter nach Erledigung aller Vorbereitungen und endgültiger Genehmigung sofort in Angriff genommen werden, so daß die Inbetriebnahme möglichst noch bis zum Ende dieses Jahres erfolgen kann. Verhandlungen, die mit Bürgermeisterei und anderen maßgebenden Körperschaften über den Neuaufbau der Möbelfabrik geführt wurden, ergaben, daß ein Wiederaufbau an der bisherigen Stelle nicht mehr in Frage kommt, da ein derartiger Betrieb für die Anwohner eine zu große Gefahr in sich birgt. Man ist deshalb zu dem Entschluß gekommen, die neue Möbelfabrik auf dem Industriegebiet hinter der Bahn zu errichten.

Heppenheim a. d. B. (Ein abgefesimter Schwindler im Odenwald.) Mit einem Motorrad kam ein junger Mann in Unter-Schönmattenweg an und logierte sich als Herr Schmidt von Stuttgart, „Adjutant des Stabschefs von Württemberg“, im Gasthaus ein. Seine Angaben erschienen dadurch glaubhaft, daß in seiner Abwesenheit ein Telefonanruf feststellen wollte, ob der Herr Adjutant eingetroffen sei. Anscheinend war der Anrufer er selbst. Das mitgebrachte Motorrad hatte für einen so schneidigen jungen Mann zu wenig Pferdekraft, weshalb er es einem ortsansässigen Geschäftsmann für 100 Mark verkaufte. Nach dem Kaufabschluss ließ er sich aber das Rad noch einmal, um angeblich zur Sparsache nach Weinheim zu fahren. Von da ab war der Schwindler verschwunden, nachdem er noch die wertvolle Uhr eines Försters mitgenommen hatte. Später stellte sich heraus, daß er das Motorrad in einem Dorf bei Eberbach erschwindelt und dort auch einem Dienstmädchen das Sparfassenbuch mit 200 Mark gestohlen hatte.

Gießen. (Verzicht auf die Dorfkirmes.) In dem etwa 400 Einwohner zählenden Kreisort Hattenrod sind im Verlauf der ersten neun Monate dieses Jahres so viele Todesfälle unter der Bevölkerung eingetreten, daß kaum ein Haus ohne Trauer um ein heimgegangenes Mitglied der Familie oder der Verwandtschaft und Freundschaft ist. Infolgedessen hat die Dorfbewohner beschlossen, in diesem Jahr von der seit altersher gefeierten Dorfkirmes Abstand zu nehmen.

Marktberichte

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Großviehmarkt vom 30. September. Auftrieb: 98 Ochsen, 133 Bullen, 322 Rülhe, 145 Färsen, 747 Kälber, 32 Schafe und 886 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 42, b) 40 bis 41; Bullen a) 41 bis 42, b) 38 bis 40, c) 27 bis 35, d) 23 bis 28; Färsen a) 42, b) 41, c) 40; Kälber a) 72 bis 75, b) 68 bis 73, c) 59 bis 67, d) 51 bis 58; Schweine a) 54, b) 54, c) und f) gestrichen, g) gestrichen, g2) 54. Marktverlauf: Rinder, Kälber lebhaft, Schweine zugeleitet.

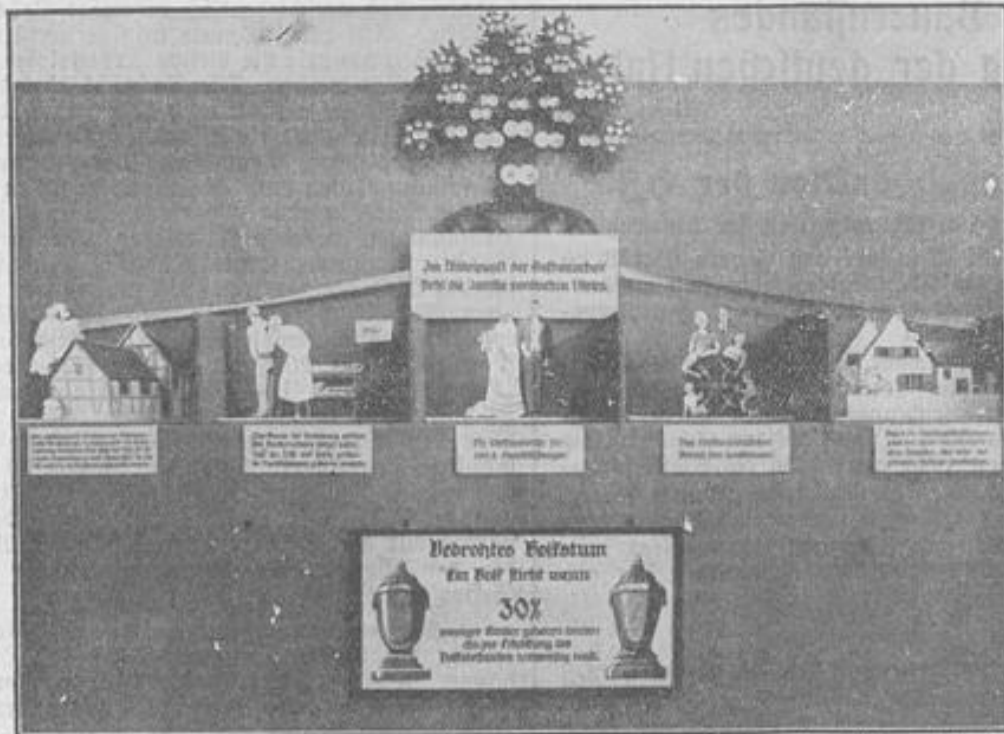
Mannheimer Getreide- und Viehmarkt vom 30. September. (Veränderungen!): Raufutter: Wiesenheu, lose 6.75 bis 7.25; Luzerneheheu 7.75 bis 8.25; Stroh, gepreßt (Weizen und Roggen) 3.50 bis 3.80, dto. (Hafer und Gerste) 3.75 bis 4 Mark. Alles andere unverändert.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 30. September: Zufuhr: 962 Rinder, darunter 262 Ochsen, 99 Bullen, 394 Rülhe, 207 Färsen, zum Schlachthof direkt: 17 Ochsen, 9 Bullen, 5 Rülhe, 3 Färsen, 327 Kälber, 39 Schafe und 721 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 42, b) 42, c) 41 bis 42, d) 37 bis 40; Bullen a) 42, b) 42, c) 41, d) 37 bis 40; Rülhe a) 42, b) 37 bis 41, c) 31 bis 36, d) 24 bis 30; Färsen a) 42, b) 42, c) 41 bis 42, d) 36 bis 40; Kälber a) 66 bis 70, b) 59 bis 65, c) 51 bis 58, d) 43 bis 50; Hammel a) —, b2) 42, c) 42, d) 40 bis 41, e) 37 bis 39; Schweine a) bis d) 54, e) 50, f) —, g1) 54. — Marktverlauf: Rinder flott, ausverkauft, Kälber langsam, ausverkauft, Lämmer und Hammel mittelmäßig, ausverkauft, Schweine wurden zugeleitet.

Rundfunk-Programme

Reichsender Frankfurt.

Jeden Wertag wiederkehrende Programmnummern: 6 Choral, Morgenspruch, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7 Nachrichten, Wetter; 8 Wasserstandsmeldungen, Zeit, Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30 Frühkonzert bzw. Sendepause; 11 Werbefunk; 11.40 Programm, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Nachrichten; 14 lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.10 Mitten im Wertag; 14.55 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 17 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen, Zeit; 19.50 Tagespiegel; 20 Zeit, Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten, Sport; 24 Nachtmusik.



Das Bild stellt einen Teil aus der Ausstellungsgruppe „Nationalsozialismus baut auf“ im Rahmen der Lehrausstellung „Volk und Wirtschaft“ in der Darmstädter Festhalle dar, in welcher alle die Maßnahmen gezeigt werden, die vom schrumpfenden Volk zum wachsenden führen.

Dienstag, 1. Oktober: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 16 Kleines Konzert; 16.30 Märchenbilder aus dem Orient; 18.30 Balladen; 19 Unterhaltungskonzert; 20.15 Stunde der Nation; 21 Beliebte Schlager aus drei Jahrzehnten; 22.30 Nachtmusik.

Mittwoch, 2. Oktober: 9.15 Weihe der Gruft des Generalfeldmarshalls von Hindenburg im Lannenbergdenkmal; 10.45 Blasmusik; 15.15 Wieder; 16 Beliebte Duvertüren; 16.30 Vor der Bes, Wingergespräche; 18.30 Das Leben spricht; 19 Unterhaltungskonzert; 19.40 Bauernfunk; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Opernkonzert; 22.30 Nachtmusik.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Bekanntmachung betr. Weinzuckerung

Im Nachstehenden werden die Bestimmungen des Reichsweingesetzes vom 25. Juli 1930 soweit sie sich auf die Anzeiger der Absicht Traubenmaische, Most oder Wein zu zudern, sowie auf die Herstellung von Hausstrunk beziehen, bekannt gegeben, mit dem Bemerkten, daß als zuständige Behörde der Magistrat gilt, an den die vorgeschriebenen Anzeigen schriftlich zu richten sind.

§ 3. Dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Wein bei Herstellung von Rotwein auch der vollen Traubenmaische darf Zucker auch in reinem Wasser gelöst, zugesetzt werden, um einen natürlichen Mangel an Zucker bzw. Alkohol oder einem Uebermaß an Säure insoweit abzuheben, als es der Beschaffenheit der, der aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisse entspricht.

Dieser Zusatz darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Viertel der gesamten Flüssigkeit betragen. Die Ausführungsbestimmungen erläutern, was unter guten Jahrgängen zu verstehen ist.

Die Zuderung darf nur in der Zeit vom Beginne der Traubenlese bis zum 31. Januar des auf die Ernte folgenden Jahres vorgenommen werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Januar bei ungezuckerter Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden.

Die Zuderung darf innerhalb der am Weinbau beteiligten Gebiete des Deutschen Reiches vorgenommen werden.

Die Absicht, Traubenmaische, Most oder Wein zu zudern, ist der zuständigen Behörde anzuzeigen.

Auf die Herstellung von Wein zu Schaumweinbereitung in den Schaumweinfabriken finden die Vorschriften der Abs. 2, 3 keine Anwendung.

In allen Fällen darf zur Weinbereitung nur technisch reiner nicht färbender Rüben-, Rohr-, Invert- oder Stärke-zucker verwendet werden.

§ 11. Auf die Herstellung von Hausstrunk aus Traubenmaische, Traubenmost oder frischen Weinstoffen finden die Vorschriften des § 2 Abs. 2, 3, 5, und der §§ 3, 9 keine Anwendung.

Hausstrunk darf nur in der Zeit vom Beginne der Traubenlese bis zum 31. Dezember ds. Jrs. hergestellt werden.

Wer Wein, Traubenmost oder Traubenmaische gemerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet der zuständigen Behörde die Herstellung von Hausstrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen; die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde beschränkt oder unter besonderer Aufsicht hergestellt werden.

Die als Hausstrunk hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalt des Herstellers verwendet oder ohne besonderen Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zum eigenen Verbrauch abgegeben werden. Bei Auflösung des Haushalts oder Aufgabe des Betriebs kann die zuständige Behörde die Veräußerung des etwa vorhandenen Vorrats an Hausstrunk gestatten.

§ 26. Mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer vorzüglich

1. den Vorschriften des § 3 Abs. 1 bis 3, 6 des § 11 Abs. 3, 5 erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt

§ 27. Mit Geldstrafe oder mit Haft wird bestraft, wer vorzüglich oder fahrlässig

1. 2. pp.
3. die nach § 3 Abs. 4, § 11 Abs. 4 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erstattet oder den auf Grund des § 11 Abs. 4 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt.

Nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Volkswirtschaft vom 30. Juli 1920 sind in der Buchführung erleichterungen dadurch geschaffen, daß

a) Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, an Stelle des Weinsteuerbuchs nach Muster F die nach dem Weinsteuergesetz zu führenden Bücher nach Muster 12 und 13 verwenden dürfen, wenn in Spalte Bemerkungen des Weinsteuerbuchs der Vermerk darüber aufgenommen wird, ob der dort gebrauchte Wein gezudert ist oder nicht.

b) die ordnungsmäßige Führung des Weinsteuerbuchs nach Muster A oder B das Weinlagerbuch D entbehrlich macht, jedoch Betriebe, die Zucker zusetzen, nicht von der Pflicht zur Buchführung nach Muster C befreit.

Hochheim am Main, den 25. September 1935.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: J. B. Hirshorn

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat Oktober bis einschl. Oktober 1935 werden am Freitag, den 4. Oktober nachmittags von 14.30 bis 16 Uhr im Rathaus abgegeben. — Bezugsberechtigt ist wie bisher.
Hochheim am Main, den 30. September 1935.
Der Bürgermeister J. B. Hirshorn

Hauptgeschäftler und verantwortlich für Politik und Lokales: Helmut Dreier
Stellv. Hauptgeschäftler und verantwortlich für den Anzeigenteil: Helmut Dreier
Druck und Verlag: Helmut Dreier, sämtlich in Flörsheim am Main
D-R. VIII. 35. 686 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Meiner werten Kundschaft zur freundlichen Kenntnis, daß ich durch Inbetriebnahme einer modernen

Kragen-Hohlplättmaschine

alle Stehuhlegekragen jetzt besonders **sofort bügeln** — Erfolg: Gutes Ziehen der Krawatte! Kein Reiben am Halse mehr infolge glatter Kragengränder. Der Kragen erhält die moderne einwandfreie Linie.

Kragen waschen und bügeln . . . 10 Pfg.

Kragen nur bügeln . . . 6 Pfg.

Vorhänge spannen . . . von 50 Pfg. an

Kleider, Blusen, sowie aller Art Wäsche wird zum Waschen u. Bügeln angenommen, s. d. billigst. Preis.

Frau Kath. Michel geb. Treber

Massenheimerstraße 25

Faßpunde und Zapfen

aus Kieferholz liefert jedes Quantum

Herm. Schütz Drechslermeister
Flörsheim — Fernruf 141

Fertel u. Läufer

Schweine zum Verkauf
Karl Krug, Hochheim, Tel. 148

Lungenverschleimung

Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, lindert und beeinflusst günstig seit 25 Jahren der schleimlösende

Dellheims

Brust- u. Lungentee

• 1.19, in allen Apotheken erhältlich.
bestimmt: **Amtsapotheke**

Abheben Sie nicht?
Das ist das beste Mittel, um die Lunge zu reinigen, das ist das beste Mittel, um die Lunge zu reinigen, das ist das beste Mittel, um die Lunge zu reinigen.

Technik für alle

Die Zahnkranke, die nicht langweilig ist!

13.10.1935
13.10.1935
13.10.1935

Vol. 26.10.1935
Dlück & Co. Verlag
Stuttgart

Erheim
heim, Tel.

Lummer

Ein Denkmal
Deutschlands D
Ruhest

Der Führer
gebung:
Die sterbl
nen Genera
em Tage, an
im Lannen
en. Hier, an
geben von sein
er Feldherr n
ung dieses gro
en Schlachten
und erhebt es
Am dieje
ren Ausdruck
mal" und lege
berg" bei. Als
leben ihm ruh
eine Zeit dem
ungen und h
Weltkriege gen
Reichsehrenm
eine Obhut un
kameradschaft
ren und zu sch
Deutsche im
schaffen, weil
mit freiwillig
men allen d
mir Pflicht

Die F

In einer e
marktalls in d
überführt. H
Biederlandes, r
Nationalheilig
Das ganze
verändert. Das
betannten Sol
Erbaten werd
ruhen, in
einen Sol
kreis, das über
nun gew
ermes. Stufen
des Denkmals.

Der F

Kurz vor I
mit den Fam
Grenhof. Es
eingetragen
Süßerer tom
Schermacht u
Laudende von
Wäger an de
jetzt mit ei
ragt ein Chor
unter teilfem
burgs, wäh
stieren des H

Zwei Generä
General mit
Grenwache. U
bezugteingang
geschmückte B
stigen Reich
egen des
Generalstabs
Langlam
Grenkompani
brüft auf ein

Dann (pri
stille seiner
Zeit, so werde
ten, so werde
lebendigen Go
leben des ver
gweifel erhab
en, das tägl
des Schlüssel
deier Gemein
der Ueberzeug